

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgebolt viertel-
jährlich 1 M. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigenpreis:
Für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder
deren Raum 10 Pfg. — Im Reklametitel
für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beilagegebühren nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Buchdruckerei in Groß-Ostrikla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Rühle in Groß-Ostrikla.

Nummer 53

Freitag, den 9. Mai 1913

12. Jahrgang

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Ostrikla, 8. Mai 1913.

Der Bezirksauschuss Dresden-Neustadt erteilt in seiner 5. öffentlichen Sitzung seine Zustimmung zur Vergliederung der Grundstücke Blatt 285 für Ottendorf, ferner zur Einziehung des Fußweges zwischen den Wegen Flurstück 854 und 857 in Ottendorf-Moritzdorf, zum Gesuch der Firma August Walther u. Söhne, G. m. b. H., in Ottendorf-Moritzdorf um Genehmigung zur Errichtung eines Glasblüttengebäudes mit einem Schmelzofen zur Verfertigung von Hohlglas.

Patentschau vom Patentbureau O. Artiger u. Co., Dresden N., Schloßstraße 2. Abdrucken billigt, Auskünfte teilt Rudolf Körner, Niederlöbnitz b. Dresden, Vorrichtung zum Abfängen leichter Einflüsse aus Abwässern. Ent. Pat. — Martha Wittscher geb. Widan, Cunnersdorf Bez. Dresden, Kredrechnen mit verstellbarem Rodspanner. Sm. — Wenzig Thomas, Ottendorf-Ostrikla, Alimenaufleger. Sm. — Ludw. Henker, Niederlöbnitz b. Rößchenbröda, Tintenglas. Sm.

Eltern und Kinder. Vor kurzem haben die Kleinen ihren Einzug in die Schulstube gehalten. Stolz erfüllt kehren sie mit ihrem neuen Rang in den ersten Wochen heim. Wie lange wird es dauern, daß allerhand Schulgen dem oder jenem von ihnen die Lust an der Schule verkümmern! Die in den heutigen Lehrplänen schon fürs erste Schuljahr geordnete Lese-, Schreib- und Rechenfertigkeit stellt an das sechsjährige Kind oft recht unvermittelt so hohe Anforderungen, daß der Erwerb dieser Fertigkeiten, wie die Erfahrung lehrt, von dem kleinen Schullehrer sehr oft mit bleichen Wangen und bedeutendem Gewichtsverlust bezahlt werden muß. Nach Schimmeres kann aber ein falscher Ehrgeiz der Eltern anrichten. Da sucht man sich gegenseitig zu überbieten: „Unser Fritz liest schon auf Seite 80.“ — „Meine Lotte schreibt ihren vollen Namen ohne Fehler.“ — Unser Kurt kann schon alle Aufgaben bis zur 20 rechnen.“ So veranfaßt man ein wahres Wettrennen nach Fortschreiten und Ergebnissen und taubt so dem Kinde die durch Unterricht und Hausaufgaben schon genügend geklärte Zeit zum Spielen in der frischen Luft. Die Eltern sollten es als Pflicht betrachten, nur die Hausaufgaben in der rechten, die Selbstständigkeit des Kindes fördernden Weise zu überwachen, im übrigen aber vor allem für Spiel und Bewegung in der frischen Luft und genügend lange Schlafenszeit zu sorgen. Nur so kann den Wirkungen des ungewohnten Stillsitzens in der Schule begegnet werden. Die Eltern sollten sich aber auch hüten, von der Unterrichtsarbeit des Lehrers frühreife Ergebnisse zu fordern. Die mancherorts schon angestellten Versuche in Reformelementarklassen haben u. a. zur Genüge erwiesen, daß den Schulanfängern der Übergang vom Spiel zur Schularbeit ohne nachteilige Folgen für den Unterrichtserfolg bedeutend erleichtert werden kann. Die Lust an der Schule und die Unterrichtsfreudigkeit lassen sich in gewünschter Weise steigern, und auf die Mitarbeit der Eltern oder älterer Geschwister kann dann beim Besonderen ganz verzichtet werden. Auf keinen Fall sollten die Eltern an den heutigen Unterricht unserer Schulanfänger den Maßstab ihrer eigenen, früheren Schulzeit anlegen, sondern sie sollten dem Lehrer ihre Liebe, ihre der auf Grund der modernen Kinderforschung seinen Unterricht erteilt, Vertrauen entgegenbringen, auch dann, wenn sich in den ersten sechs Wochen noch keine

sichtbaren Ergebnisse in den Fertigkeiten aufzeigen lassen können.

Freilegung des Prochaska-Denkmal. Der Gedanke, das Grab der Prochaska von der Nachbarschaft häßlicher Hintergebäude zu befreien und dadurch auch den Adnerstein, auf welchem das „Bundeslied vor der Schlacht“ gedichtet wurde, in eine würdigere Umgebung zu bringen, hat in weiten Kreisen unferes Vaterlandes viel Zustimmung gefunden. Bei Vorträgen und patriotischen Feiern ist gesammelt. Einige Schulklassen haben Geld gesammelt. Eine alte Dame sendet 1 Mark in Briefmarken und schreibt: „Mein Vater war Bismarck, hat mit der Prochaska gekämpft, nur durfte er mit dem Eisernen Kreuz in Paris mit einziehen; darum diese kleine Gabe, denn viel habe ich nicht zu geben.“ Die Provinz hat 3000 Mark bereitgestellt, der Kreis 6000 Mark zum Regierungsjubiläum des Kaisers. 577 Zeitungen haben bisher den Aufruf veröffentlicht. Aber wenn darauf von nur 142 guten Freunden der Sache 1220 Mark eingegangen sind, was ist das bei soviell Millionen Deutschen? Fühlt denn sonst keiner die Verpflichtung, gerade einem Förderer für sein Bundeslied und einer Prochaska für ihren Heldentod in diesem Jahre durch eine kleine Gabe zu danken? Will sonst keiner mithelfen, daß unserm Volke in diesen beiden Denkmälern die Zeugen einer großen Zeit und Prediger hohen Aufmerksames würdig erhalten bleiben? 1 Pfennig auf 100 Köpfe macht Deutschland nicht arm. Aber ein stiller Friedhof, der zum Besuch einladet und dann den Geist von 1813 wieder in den Herzen lebendig werden läßt, kann Deutschland reiche Gaben schenken. Darum bitte ich noch einmal für den Prochaska-Fonds. R. Bode, Past. arch., Dannenberg (Elbe).

Dresden. Dienstag abend gegen 6 Uhr sprang eine unbekannt Frau vom mittelfen Pfäler der Albertstraße in die Elbe und verschwand in den Fluten. Vor Ausführung der Tat hatte sie einen grauen, weiß gepunkteten Radmantel mit angewetztem, weiß und grau kariertem Innenfutter und eine blaue Oberbekleidung abgeworfen.

Der Grund- und Hausbesitzerverein im nahen Cossbade hat an das Finanzministerium eine Petition gerichtet um Umwandlung der Dresden-Cossbader Eisenbahnlinie in eine elektrische Linie. Die Wünsche der Petenten gehen dahin, daß der geplante elektrische Schnellbahnbetrieb auf der linienförmigen Strecke über Cotta, Cossbade geleitet werden möge. Der Gemeinderat in Cossbade ist der Petition beigetreten.

Ein Kennplatzbetreiber erteilt am 4. Mai gelegentlich des hiesigen Pferderennens sein Schloß. Es ist ein in Leipzig wohnhafter Gewerbetreibender im Alter von 37 Jahren mit üblich blondem Schnurrbart. Er machte sich mit wettlustigen Verleumdungen bekannt, übernahm in zuvorkommender Weise das Anlegen der Wetten am Totalisator und verschwand dann mit dem so erschwundenen Geld.

Die Angelegenheit der Landungänge will immer noch nicht zur Ruhe kommen. Jetzt haben sich die Anlieger der Wilorruffer Straße dahin geeinigt, ein letztes Mittel gegen die Verwirklichung des Erlweinschen Planes der Errichtung von Lauben am zu ergreifen und dem Landtag einen Protest gegen das Projekt einzubringen. Auch an den Räte wollen sich die Petenten wenden. In der Petition sollen die schweren verkehrstechnischen Bedenken gegen die Planung ins Feld geführt werden, weiter wird die Eingabe den Hinweis darauf enthalten, daß der Rat neuerdings die Breite der Straße auch im Falle der Errichtung der Landungänge für genügend erklärt, die Errichtung der südlichen Häuserfronten

ter Wilorruffer Straße unzulässig gewesen wäre. Bekanntlich hat das Oberverwaltungsgericht in diesen Tagen, wie wir mitteilen, den Einspruch eines Anliegers gegen den Umbau der Wohnapotheke nach der Erlweinschen Planung abgewiesen.

Die Auswandererbewegung der organisierten Schiffmannschaften auf der Elbe, die bekanntlich am 15. Februar d. Js. begonnen hat, ist nunmehr noch nahezu zwölftwöchiger Dauer als beendet anzusehen.

Radeberg. Die nach dem Muster von Jitzau beschlossene Kinematographen-Steuerordnung ist vom Ministerium des Innern bestätigt worden und wird hier am 1. Juni einachthet.

Arnsdorf. Grober Unwetter wurde in verangenehmer Nacht im hiesigen Orte durch zwei auf dem Neubau der Königl. Landesanstalt beschäftigten Betonarbeitern verübt, die in aufeinander betrunkenen Zustände eine Anzahl eiserner Gartenzäune demoliert und fortgetragen. Begleitend wurden Türen umgedreht und ähnliches verübt haben.

Karzig. In seiner Wohnung erschoss sich der Feldwebel Hempel vom hiesigen 18. Infanterie-Regiment Nr. 178 aus unklaren Gründen.

Birna. In fast unmittelbarer Nähe des Gasthofes zum Fuchs bei Schmiedefeld wurde beim Adern ein Meteor gefunden. Es besteht aus Meteorstein. Das Gewicht beträgt ungefähr 4 Zentner. Das Meteor hat die Form eines in der Mitte abgedrehten Kegels und ist 72 cm hoch. Der Umfang beträgt am Fuß 50 cm im Quadrat und an der Spitze 10 mal 45 cm. Der interessante planetarische Körper ist an der großen Seite am historisch bekannten Gasthaus zum Fuchs, in dem vor 100 Jahren Kaiser Napoleon übernachtete, ausgestellt worden.

Oberbahnhofsleiter Dieze, der seit etwa 13 Jahren die Geschäfte des hiesigen Bahnhofs leitete, ist mit dem 1. d. M. in den Ruhestand getreten. Sein Nachfolger ist der Oberbahnhofsleiter Penzschel in Ramenz.

Bauhen. Durch einen Unfallschlag wurde dieser Tage eine angehende Bürgerfamilie in große Notlage versetzt. Von der Polizei erhielt sie plötzlich die Nachricht, das Familienoberhaupt habe in einem an die Post gerichteten Schreiben die Abfertigung gegeben, sich im Teiche des Naturparkes zu ertränken. Das Schreiben war mit dem vollen Namen des betreffenden Bürgers unterschrieben. Wie sich herausstellte, handelte es sich um eine Missifikation, denn man fand den angeblichen Selbstmörder, der seines Zeichens Messerschmiedemeister ist und verschiedene Ehrenämter bekleidet, gesund und munter in seiner Werkstatt vor.

Wegen Brandstiftung und Ver sicherungsbetrages verurteilte das Schwurgericht zu Bauhen heute abend den 59 Jahre alten Webermeister Louis Konstantin Heinke aus Ebertsburg zu 2 Jahren 8 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Heinke war Inhaber der mechanischen Weberei Heinke u. Sohn in Ebertsburg und hatte in der Nacht zum 20. März die Webereianlagen dadurch in Brand gesetzt, daß er ein Benzinschloß zur Explosion brachte. Sein zunächst mit ihm in Untersuchung genommener Sohn wurde wegen mangelnder Beweise freigesprochen.

Jitzau. Auf dem Hochwald bei Dybin herrlichen Schneegestöber und Raufrost. Die Kälte beträgt ein Grad. Das Laub der Eichen ist gänzlich, das der Buchen teilweise erstorben.

Dippoldiswalde. In einer Messerschmiederei kam es in der Nacht zum Montag in der Potenschänke. Schlimm jugerichtet wurden vier Mann ins Krankenhaus gebracht; ein Mann davon, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Fünf Mann sind verhaftet

und in das Amtsgericht Dippoldiswalde eingeliefert. Es sind meistens Galizier.

Großenhain. Am Montag abend gegen 10 Uhr brannte in Priestewitz das Wohnhaus des Ziegelarbeiters Gärtner bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Feuer wurde zuerst in der Kinderkammer bemerkt. Wie verlautet, hatte die Frau eine brennende Lampe auf das Fensterbrett gestellt. Durch einen Windstoß wurde die Lampe vom Fenster in die Schlafkammer geworfen, wodurch das Feuer entstanden sein soll. Die neben der Brandstelle gelegene Terrakottaabrik war gefährdet, es gelang aber, ein Weitergreifen des Feuers zu verhindern.

Dschah. Im benachbarten Schwanewitz wurde am Sonntag früh in seiner Wohnung der 81 Jahre alte, alleinlebende Gutsauszügler Albrecht erhängt aufgefunden. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Chemnitz. Heute früh fand man am Ufer des zum Elektrizitätswerk Silberdorf gehörigen Küßteiches einen Damenhut, ein Damenjackett und eine Notentasche; die Gegenstände gehörten einem 16 jährigen Mädchen, der Tochter eines hiesigen Kaufmanns, die seit gestern mittag nicht in die elterliche Wohnung zurückgekehrt ist. Ohne Zweifel hat das Mädchen den Tod im Wasser gesucht; die Leiche ist jedoch noch nicht geborgen.

Pöhlitz (Erzgeb.). Im Pöhlitzer Staatsforst wurde von einem Waldarbeiter die Leiche eines Mannes aufgefunden, die bereits bis zum Skelet verwest war. Nach einer bei dem Toten aufgefundenen Arbeitsbescheinigung scheint es sich um den 60 Jahre alten Arbeiter Grünwald aus Markneustirchen zu handeln, der vor einiger Zeit in der hiesigen Gegend gebettelt hat.

Stollberg i. E. Das Söhnchen des Schuhmachermeisters R. Bonny stülte Karbit in eine Flasche, um sie zum Sprengen zu bringen. Als die Flasche explodierte, wurde dem Knaben ein Stück Fleisch aus dem Unterschenkel gerissen.

Leipzig. Im Grundstück Neumarkt 29 dat am Dienstagmorgen der Schneider Haug die dort wohnhafte verwitwete Frau Kohle durch einen Revolververstoß schwer verletzt und sich dann durch einen Schuß in den Mund selbst entleert. Haug unterhielt mit der Frau Kohle ein Liebesverhältnis. Es fanden jedoch einandererzählungen statt. Als am Dienstagmorgen in der siebenten Stunde Frau Kohle von einem Einkauf in der Markthalle zurückkam, kam es wieder zu Streitigkeiten zwischen den beiden, in deren Verlauf Haug plötzlich einen Revolver hervorzog und Frau Kohle in die Brust schoss. Unmittelbar darauf richtete er dann die Waffe gegen sich und löbete sich durch einen Schuß in den Mund auf der Stelle. Frau Kohle wurde schwer verletzt noch dem Krankenhaus gebracht, während die Leiche Haugs nach der Anatomie geschafft wurde.

Eheleute
Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt:
„Glückliche Eltern“
Preisliste über Mutter-
spritzen, Leibbinden und alle
Hygienischen Frauenartikel
sende diskret zu.
Rich. Freisleben,
Dresden-A., Postplatz.
Auf dieses Inserat Rabatt.

